

## Pilotprojekt zur Entwicklung eines Konzepts zur Elternarbeit an Grundschulen durch Schulsozialarbeit

Die Annetteschule ist eine Grundschule mit 18 Lehrkräften und einer Sozialpädagogin, die für die Schuleingangsphase zuständig ist. Die Schule liegt im Einzugsgebiet Eschendorf und betreut über 200 SchülerInnen.

### Start des Projektes

Beginn des Projektes „Schulsozialarbeit an der Annetteschule – Gleiche Chance für alle“ war der 15.03.2023 mit dem Einsatz eines Schulsozialarbeiters, angestellt beim Jugend- und Familiendienst Rheine e.V., mit einer Stundenzahl von 20 Stunden pro Woche.

Die Einarbeitung in den ersten Wochen des Projekts beinhaltete vor allem das Kennenlernen der verschiedenen Zielgruppen an der Schule. Aufgrund des überschaubaren Teams verlief der Prozess des Kennenlernens schnell. Die Zeit bis zu den Osterferien wurde genutzt, um in allen Klassen zu hospitieren. Der Schulsozialarbeiter stellte sich als Person den Klassen vor und erklärte den SchülerInnen die Aufgaben von Schulsozialarbeit. So konnten die SchülerInnen für die Arbeit von Schulsozialarbeit sensibilisiert werden und der Schulsozialarbeiter konnte den Großteil der Schülerschaft kennenlernen.

Für den Start des Projekts wurde die These aufgestellt, dass Eltern am besten über ihre Kinder erreicht werden können. So war das Ziel der ersten Wochen im Projekt, für die Kinder präsent zu sein in der Schule und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Dies wurde u.a. durch Präsenz auf dem Schulhof in den Pausen erreicht und brachte zwei positive Aspekte mit sich. Zum einen konnten die Kinder im Freispiel kennengelernt und beobachtet werden, zum anderen konnte eine Beziehungsarbeit zu den Schüler:innen aufgebaut werden. Durch das persönliche Interesse des Schulsozialarbeiters an Fußball konnte schnell eine gute Bindung zu vielen Schüler:innen aufgebaut werden. Zusätzlich war wichtig, einen guten Kontakt zum Lehrerkollegium aufzubauen und die Zusammenarbeit immer weiter auszubauen.

Die regelmäßigen Besuche in den einzelnen Klassen wurden bis zu den Sommerferien aufrechterhalten. Durch die enge Zusammenarbeit mit allen Klassen, konnte ein gutes Vertrauensverhältnis zu vielen SchülerInnen aufgebaut werden.

Nach der Kennenlernphase wurde ein erstes System der Aufgaben von Schulsozialarbeit entwickelt. Zwei Hauptthemen in der Schulsozialarbeit sind Prävention und Beratung. Zudem ist der Hauptschwerpunkt der Tätigkeiten in diesem Projekt die Elternarbeit. Deshalb wurde in diesen drei Bereichen der Schwerpunkt gesetzt.

Der Zugang der SchülerInnen zur Beratung wurde über zwei Wege gestaltet. Zum einen kamen die Schüler:innen aus eigenem Antrieb auf den Schulsozialarbeiter zu. Zum anderen haben Lehrkräfte darum gebeten, Gespräche mit einzelnen Schüler:innen zu initiieren. Themen der Beratungen waren Streitigkeiten untereinander, auffälliges Verhalten während der Pausen oder im Unterricht (z. B. stören anderer). Außerdem sind oftmals Themen für Beratungsgespräche aus privaten Gründen, hierbei kann es sich um einen Streit zwischen Familienangehörigen, einen Todesfall innerhalb der Familie, Unzufriedenheit, etc. handeln. Nicht selten wünschen sich die Schüler:innen, dass ein Gespräch mit den Erziehungsberechtigten geführt wird, da dies als Lösungsweg angesehen wird.

Im Bereich der Prävention hat Schulsozialarbeit soziale Lernstunden in den Klassen angeboten. Thema der Einheiten war das Training von sozialen Kompetenzen wie z.B. Teamfähigkeit, Kommunikation etc.

Der erste Zugang zu den Eltern war die Beratung zum Bildungs- und Teilhabepaket. In diesem Bereich gibt es einen erhöhten Beratungsbedarf bei Eltern und hat einen einfachen Zugang zu einem Teil der Elternschaft ermöglicht.

Zusätzlich zum Einsatz in den Schulzeiten, wurde eine Kooperation mit der OGS der Annetteschule angestrebt, um einen vertieften Einblick in das Freispiel der Kinder zu erhalten. Außerdem war hier ein niedrigschwelliger Kontakt zu den Eltern in den Abholzeiten möglich.

## Aufgabenbereiche der Schulsozialarbeit

Im weiteren Verlauf des Projekts wurden die zum Anfang gesetzten Strukturen ausgebaut. Aufgabe von Schulsozialarbeit ist die Stärkung der emotionalen und sozialen Entwicklung der Schüler:innen. Um diese gewährleisten zu können, werden unterschiedliche Methoden verwendet. In den Beratungen wird unterschieden zwischen Einzel- und Gruppenberatung. Zweiteres entsteht häufig, wenn Auseinandersetzungen, zwischen mehreren Parteien, die in der Pause entstanden sind, in den Unterricht hineingetragen werden. Da Lehrer:innen häufig keine Ressourcen haben, um solche Streitigkeiten zu lösen, werden diese Fälle von der Schulsozialarbeit übernommen.

Eine weitere Methode, die in der Praxis häufig angewendet wird, um soziale Kompetenzen weiterzugeben, sind die sozialen Lernstunden. In diesen Einheiten werden unterschiedliche Themen besprochen, zum Beispiel werden Grenzüberschreitungen deutlich gemacht und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet.

Neben den Schüler:innen arbeitet Schulsozialarbeit eng mit den Lehrkräften zusammen. Während der Schulpausen oder bei vereinbarten Gesprächsterminen, werden Informationen über Schüler:innen bzw. anstehende Projekte und Veranstaltungen ausgetauscht. Außerdem können auch Lehrer:innen bei verschiedenen Problemlagen auf Schulsozialarbeit zugehen und sich im Umgang mit den Schüler:innen oder deren Eltern beraten lassen. Es werden gemeinsame Elterngespräche geplant, bei denen alle Parteien vertreten sind.

Die Hauptzielgruppe in dem Projekt sind weiterhin die Erziehungsberechtigten der Schüler:innen. Hier wurde das Angebot im Laufe des Projekts ausgebaut. Es wurde eine offene Sprechstunde für Eltern eingerichtet, in der diese Probleme oder Anliegen mit Schulsozialarbeit besprechen können. Nicht nur durch Gesprächstermine kamen Berührungspunkte auf, auch durch die Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets.

Im Schuljahr 2023/24 wurde in Kooperation mit der OGS der Annetteschule eine Fußball-AG gestartet. Durch diese AG können unterschiedliche Ressourcen der Schüler:innen beobachtet werden, wie z.B. das Einstecken von Niederlagen oder die Teamfähigkeit.

## Elternarbeit

Um Kontakt zu den Erziehungsberechtigten aufzubauen, benötigt es unterschiedliche Herangehensweisen. Seit Beginn des Projekts wurden, in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, verschiedene Methoden bzw. Projekte ausgearbeitet, die dabei helfen sollen, die Elternarbeit an der Annetteschule auf sozialer Ebene zu verstärken.

Jedoch wurden nicht alle Projekte von Erziehungsberechtigten wahrgenommen.

Eine Idee war es anhand von Nachrichten, über SchoolFox, die Arbeit der Schulsozialarbeit und deren Themen, wie z.B. Themen aus dem Bereich der Medienpädagogik, vorzustellen. Es hat sich herausgestellt, dass diese Nachrichten häufig nicht gelesen worden sind. Einige Erziehungsberechtigte berichteten davon, dass Sie bereits Unmengen an Nachrichten von der Schule erhalten.

Ein weiteres Projekt ist die Fußball AG. Ziel war es, gemeinsam mit Erziehungsberechtigten verschiedene Trainingseinheiten zu erstellen und auszuführen. Es war schwierig, Eltern für die regelmäßige Beteiligung zu gewinnen, da viele Eltern während der AG noch Arbeiten oder kein Interesse in diesem Gebiet haben. Jedoch besteht nun der Plan, im Sommer, in Kooperation mit der OGS ein Spiel gegen eine andere Schule zu organisieren. Dadurch soll ein kleines „Fest“ entstehen, an denen Erziehungsberechtigte teilnehmen.

Das Bearbeiten der Anträge im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets ermöglicht weitere Gesprächsmöglichkeiten. Durch diese Anträge entstehen immer wieder Berührungspunkte mit Erziehungsberechtigten.

Das zuletzt installierte Projekt sind Elterncafés. Diese werden genutzt, um Informationen auszutauschen. Beim ersten Treffen hat sich die Schulsozialarbeit mit ihren Aufgaben und Themen den teilnehmenden Eltern vorgestellt. Im Anschluss wurden gemeinsam mit den Eltern Themen für die nächsten Elterncafés gesammelt. Unter anderem besteht großes Interesse für Medienpädagogik, da das Thema Smartphone, Tablett oder Spielekonsole immer präsenter wird. Auch kam die Nachfrage für eine Schulung beim Umgang mit Mobbing, da die Angst, dass dies dem eigenen Kind passiert, sehr groß ist. Zu verschiedenen dieser Themen sollen in den nächsten Elterncafés auch Experten als Referenten eingeladen werden.

### Zwischenfazit

Um das letzte halbe Jahr zusammenzufassen, sollte gesagt werden, dass der beste Weg Eltern bzw. Erziehungsberechtigte zu erreichen, über die Kinder ist. Der Start im Projekt war geprägt von Kennlernphasen, vor allem zu den Kindern.

Nach einer gewissen Zeit leiteten Lehrer:innen die Erziehungsberechtigten an Schulsozialarbeit weiter, sodass jegliche Probleme, die sozialer Natur sind, von Schulsozialarbeit bearbeitet bzw. begleitet werden konnten. Durch die Hospitation in den ersten Wochen, waren die Kinder der jeweiligen Eltern bekannt und so konnten gezielte Beratungsgespräche geführt werden. Immer wieder kam es zu „Tür- und Angelgesprächen“ mit Erziehungsberechtigten am Vor- und Nachmittag. Eltern, die Ihre Kinder zur Schule bringen, fingen den Schulsozialarbeiter auf dem Weg zum Büro ab und baten um ein Gespräch. Themen dieser Gespräche waren häufig der Umgang mit Ihren Kindern.

Elternarbeit ist ein Prozess, der über einen längeren Zeitraum aufgebaut werden muss. Um den Kontakt zu den Erziehungsberechtigten der Schüler:innen zu erhalten, gibt es unterschiedliche Methoden bzw. Projekte. Das Elterncafé wird in der Annetteschule gut entgegengenommen und wird demnach auch ein fortlaufendes Projekt bleiben.

Das Wichtigste jedoch ist die Erreichbarkeit und die Nähe des Schulsozialarbeiters. Aufgrund dessen, dass dieser in einer Institution arbeitet, welche bereits eng mit Familien arbeitet, ist die Nähe gegeben. Schulsozialarbeiter, die die Möglichkeit haben, die Schule und ihre Besucher kennenzulernen, erfahren schnell, welche Probleme vorhanden sind. Außerdem können Lehrkräfte darüber informieren, welche bekannten Probleme vorliegen und welche Familien Schwierigkeiten mit sich bringen.

Schulsozialarbeit muss an dieser Stelle als Zahnrad agieren, zwischen Institution Schule und den Erziehungsberechtigten. Eltern erleben häufig keine positiven Erlebnisse, wenn Sie von der Schule zu einem Gespräch eingeladen werden. An dieser Stelle kommt Schulsozialarbeit zum Einsatz. Statt auf die Ressourcen zu achten, die nicht vorhanden sind, kann der Ansatz der Schulsozialarbeit sich auf vorhandene Ressourcen konzentrieren und diese weiter auf- und ausbauen.

## Gliederung des Konzeptes

Um eine erfolgreiche Elternarbeit zu gestalten, benötigt es ein verwendbares Konzept.

Gemeinsam mit dem Jugendamt wurde solch eins für die Annetteschule entworfen. Als ein Leitfaden einer effektiven Elternarbeit und der damit einhergehenden ganzheitlichen Unterstützung für die SchülerInnen soll dieses Konzept dienen.

Die Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeit und Eltern ist von großer Bedeutung für die Entwicklung der Schüler:innen.

### 1. Annetteschule Rheine

Die Annetteschule ist eine städtische Grundschule des gemeinsamen Lernens in Rheine, Nordrhein-Westfalen. Die Annetteschule ist eine dreizügige Grundschule und bietet die Klassenstufen 1 bis 4 an. Die Schule legt großen Wert auf eine individuelle Förderung der Schüler:innen und bietet daher verschiedene Förderprogramme und Differenzierungsmaßnahmen an.

### 2. Vorstellung des Jugend- und Familiendienst e.V.

Träger ist der Jugend- und Familiendienst e. V., dieser ist ein gemeinnütziger Verein in Rheine. Seit seiner Gründung im Jahre 1980 hat er sich immer weiterentwickelt. Mittlerweile ist er zu einem bedeutenden Anbieter von (Weiter-) Bildungsangeboten, Kinder- und Schulbetreuung sowie sozialpädagogischer Arbeit in Rheine und Umgebung geworden.

### 3. Kontakt herstellen

Um Elternarbeit an Schulen zu ermöglichen, benötigt es den Kontakt zu den jeweiligen Erziehungsberechtigten. Hierfür können unterschiedliche Methoden angewendet werden. Über Online-Portale, wie zum Beispiel SchoolFox oder IServ können SchulsozialarbeiterInnen sich und Ihre Arbeit vorstellen. Außerdem können AGs gegründet werden, an denen die Schüler:innen mit deren Erziehungsberechtigten teilnehmen. Anhand von Schulfesten oder Elternsprechtagen, welche begleitet werden können, können Kontaktpunkte entstehen.

#### 4. Bedarfsanalyse

Nun muss der Bedarf ermittelt werden, welche Themen sind angesagt, welche Interessen haben die Erziehungsberechtigten. Hierfür können Umfragen gestaltet und per Mail versendet werden. Anhand dieser Bedarfsanalyse kann die Elternarbeit zielgerichtet gestaltet werden.

#### 5. Offene Kommunikation

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Schulsozialarbeit und Erziehungsberechtigten ist eine offene und vertrauensvolle Kommunikation von großer Bedeutung.

#### 6. Angebote für Erziehungsberechtigte

Durch die Bedarfsanalyse können jetzt angepasste Elternworkshops und Informationsveranstaltungen angeboten werden. Dies können bspw. Workshops zur Förderung der elterlichen Erziehungskompetenz, zum Umgang mit Konflikten oder zur Medienerziehung sein.

#### 7. Individuelle Beratung

Eine weitere Aufgabe der Schulsozialarbeit sind die Beratungsgespräche mit Erziehungsberechtigten. Diese Gespräche können dazu dienen, Eltern bei der Bewältigung erzieherischer Herausforderungen zu unterstützen. Hierbei kann die Schulsozialarbeit über andere soziale Institutionen und deren Unterstützungsangeboten aufklären.